

DER GRÜNE BLICK HOHEN NEUENDORF

Der Grüne Blick in die Stadtpolitik

Von nun an soll er regelmäßig erscheinen – Der Grüne Blick Hohen Neuendorf. Mit dieser Zeitschrift wollen wir ergänzend zu der aktuellen Berichterstattung auf unserer Webseite etwas umfassender auf wichtige Themen eingehen.

So haben wir uns diesmal das Projekt „Biotonne“ des Landkreises, den beginnenden Ausbau der A10, den Landesnahverkehrsplan, den Wohnungsbau und die Stadtentwicklung vorgenommen. Mit diesen Themen wollen wir Politik mitgestalten, ob

auf Kommunal-, Kreis- oder Landesebene. Und so relevant sind auch die kommenden Inhalte. In den nächsten Heften wollen wir uns mit innerörtlichen Waldflächen, dem Biotopverbund, den Wohnungsbauprojekten, dem Straßenausbau mit Niederschlagswasserbeseitigung, der Elternbeitragsatzung und vielem mehr auseinandersetzen.

Habt Ihr oder haben Sie ebenfalls Interesse, unseren Ort grüner und lebenswerter zu machen, dann seid Ihr oder sind Sie herzlich eingeladen mitzumachen.

Ihr Thomas von Gizycki
Fraktionsvorsitzender
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

In dieser Ausgabe:

- Ausbau der A 10
- S1 im 10 Minutentakt?
- Elternbeiträge für Kita und Hort sinken – endlich!
- Wohnqualität in Hohen Neuendorf im Zeitalter knapper Ressourcen
- Preiswerte Wohnungen für Hohen Neuendorf
- Biotonne: ein Selbstversuch

Sechsspüriger Ausbau der A 10



Der 6-spürige Ausbau Ortslage Birkenwerder führt zu Kahlschlag an der A 10 (Foto: T. v. Gizycki)

Ein Konsortium um den niederländischen Baukonzern BAM und die österreichische Firma Habau werden den Umbau der rund 60 Kilometer langen Autobahnstrecke realisieren. Das ÖPP-Projekt (Öffentlich-Private Partnerschaft) ist als Verfügbarkeitsmodell konzipiert, bei dem die Betreibervergütung an die Verfügbarkeit der Strecke geknüpft ist. Mit der Fertigstellung wird Ende 2022 gerechnet.

Die jetzt vorgenommenen umfangreichen Rodungen sind der Preis für besseren Lärmschutz. Ein Anspruch auf Lärmschutz besteht nämlich nur dann, wenn die erhöhte Belastung nach einem »erheblichen baulichen Eingriff« in den Straßenkörper nachgewiesen werden kann. Wir haben also eine paradoxe Situation: Besseren Schutz vor Lärm gibt es nur, wenn ausgebaut wird.

Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hat über die – auch vom Umweltverband Hohen Neuendorf-Birkenwerder unterstützen – Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Ausbau der A10 entschieden:

- In Birkenwerder wird die Lärmschutzwand an der Siedlung Nord um einen Meter auf insgesamt sieben Meter erhöht.

- In Bergfelde gibt es Verbesserungen beim eingeforderten Lärmschutz durch die Schließung der ursprünglich vorgesehenen Lücke im Lärmschutzwand an dem unter Bestandsschutz stehenden kleinen Parkplatz.
- Bei ca. 30 Gebäuden in Bergfelde, bei denen auch künftig die gesetzlichen Lärmschutzparameter überschritten werden, bestehen Ansprüche auf passive Maßnahmen (z.B. Lärmschutzfenster).
- Die Autobahnbrücke am Zehnruetenweg in Mühlenbeck wird nun doch gebaut.

Sowohl die vorgeschlagene Einhausung der Fahrbahn als auch der Einsatz von lärmindernden, offeneren Fahrbahnbelägen (sog. Flüsterasphalt) in den bewohnten Gebieten wurden hingegen abgelehnt. So entsteht der Eindruck, dass vernünftiger Lärmschutz nicht als Recht, sondern als Geschenk an die Betroffenen gesehen wird, das je nach Konjunktur mal üppiger, mal bescheidener ausfallen kann.

DR. KARSTEN POPPE,
Umweltverband Birkenwerder - Hohen Neuendorf, Sachkundiger Einwohner im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

S1 im 10 Minutentakt?

Im Gegensatz zum Autobahnnetz wurde das Nahverkehrsnetz in Berlin und Brandenburg jahrelang ausgedünnt und auf Verschleiß betrieben. Auf die trotzdem zunehmende Nachfrage wird jetzt viel zu spät reagiert. Dies ergibt die Antwort der Landesregierung auf unsere Große Anfrage „Situation des Bahnverkehrs“ in Brandenburg (vgl. <http://gruenlink.de/1etz>). Danach sank allein die zwischen 2006 und 2016 bestellte Leistung in Zugkilometern im Regionalverkehr um 674.000 Kilometer pro Jahr. Zwischen 2006 und 2016 wurden zum Beispiel 15 Streckenabschnitte im Umfang von 249 Kilometern stillgelegt und dadurch 60 Haltepunkte geschlossen. Währenddessen nahm die Zahl der Fahrgäste allein im Regionalverkehr um fast 60 Prozent zu. Zigttausende Fahrgäste, die sich täglich in überfüllte S-Bahnen und Regionalzüge zwängen müssen, können ein Lied davon singen.

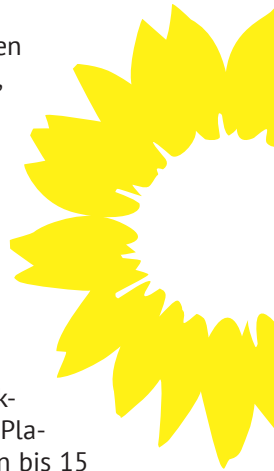
Die jetzt angekündigten Verbesserungen zeigen, dass man auch kurzfristig handeln kann. Die im neuen Nahverkehrsplan vorgesehenen Verbesserungen kommen aber für Hohen Neuendorf viel zu spät. Auch die geplanten Investitionen in die Schieneninfrastruktur sind angesichts von Planungsvorläufen von zehn bis 15 Jahren noch Zukunftsmusik.

Auf den 10-Minutentakt an der S1 werden wir also noch lange warten müssen.

MICHAEL JUNGCLAUS,
verkehrspolitischer Sprecher der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Brandenburger Landtag



Die Brandenburger Landesregierung hat den Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs verschlafen.



Elternbeiträge für Kita und Hort sinken – endlich!

Nach über 10 Jahren wurde die Kalkulationsgrundlage für die Berechnung der Elternbeiträge für Kita und Hort jetzt aktualisiert. Das hat Auswirkungen auf die Beiträge. Es kommt teilweise zu deutlichen Senkungen. Grund: Die Stadt hatte in der alten Kalkulation die Landeszuschüsse nicht vollständig abgezogen.



Dies wurde schon im Laufe des letzten Jahres deutlich. Gehandelt wurde aber lange nicht. Ein Antrag unserer Fraktion, die Beiträge schon zum August 2017 anzupassen, fand unter den Stadtverordneten leider keine Mehrheit. Jetzt sollen neue Beitragssatzungen am 1. August 2018 in Kraft treten. Viel zu spät, sagen wir.

THOMAS VON GIZYCKI,
Fraktionsvorsitzender von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in
der Stadtverordnetenversammlung
Hohen Neuendorf

Wohnqualität in Hohen Neuendorf im Zeitalter knapper Ressourcen

Hohen Neuendorf steht unter Druck. Der Bau von immer mehr Einfamilienhäusern kann zwar ein Beitrag sein, das „Stadtbild“ mancher Quartiere zu erhalten, doch verschiebt dies nur das Problem, dass die hier lebenden Menschen eines Tages nach anderen Wohnformen suchen – sei es aus ökonomischen oder sozialen Gründen. Und diese Wohnformen gibt es nicht in ausreichender Zahl.

Der Städtebau der Moderne hat gezeigt, dass Wohnen im Grünen nicht nur durch Einfamilienhausschollen möglich ist. Auch zwei bis drei geschossige Zeilenbauten begrenzter Ausdehnung mit durchgrünten Höfen, Wohncluster oder Reihenhausquartiere mit kleinen Privatgärten, dafür aber öffentlichen Quartiersparks, sind Alternativen. Solche Projekte lohnen sich bei Verzicht auf Tiefgaragen auch für Investoren schon bei geringeren Dichten.

Die heute un bebauten 35 Hektar rund um Wasserturm und Pagode, die Gegenstand einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme sind, ermöglichen eine Vielzahl von Nutzungen, Architekturen und Be-

bauungsdichten, Flächengestaltungen und Mobilitätskonzepten. Die Freiflächen und Kleingärten wirken heute stadträumlich und ökologisch positiv aus, sind aber vielfach nicht öffentlich. Auch deshalb hatte die Stadt im Zuge der Landschaftsplanerstellung dort einmal einen großen Stadtpark geplant. Der kleine Teil um den Wasserturm zeigt, wie schön das sein könnte ...!

Übrigens: der Stadtentwicklungsausschuss hat 2017 sein Votum zur „wohnungspolitischen Umsetzungsstrategie“ mit Ausweisung von „Wohnvorranggebieten“ der Verwaltung abgegeben. Nur zwei Abgeordnete votierten für diese „Strategie“, die anderen Mitglieder enthielten sich! Dabei soll das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) die ideelle Grundlage dieser Entwicklungsmaßnahme sein?!

Wir werden dafür kämpfen, dass dort ein großer Stadtpark entsteht. Wir setzen uns dafür ein, dass ausschließlich sozial nachhaltiger und kleinteiliger (Miet-)Wohnungsbau realisiert wird, der vorrangig den örtlichen Bedarf deckt.

Und weil es auch an einer systematischen Bürgerbeteiligung mangelt, laden wir Sie, liebe LeserInnen, zur aktiven Mitwirkung auf.

Teilen Sie uns mit, wie Ihre Vision eines Siedlungsbildes in Hohen Neuendorf aussieht. Senden Sie uns zum Beispiel eine E-Mail an: info@hohen-neuendorf.org

OLIVER JIRKA

Abgeordneter der Fraktion **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** in der Stadtverordnetenversammlung Hohen Neuendorf und Vorsitzender im Ausschuss für Bauen, Ordnung und Sicherheit



Rund um den Wasserturm gibt es noch viel Grün - Wohnungsbauplanungen bedrohen große Teile dieser Freiflächen (Foto: O. Jirka)

Preiswerte Wohnungen für Hohen Neuendorf



Stadt soll preiswerten Wohnraum schaffen (Foto: T. von Gizycki)

Der Wohnungsmarkt in Hohen Neuendorf ist angespannt. Mietwohnungen unter 10 EUR/m² sind kaum zu haben. Die Stadtverordneten haben die Verwaltung daher beauftragt, sich um den Bau preiswerter Wohnungen zu kümmern. Erste Ideen dazu liegen jetzt vor: Die Stadt gründet zusammen mit dem Landkreis Oberhavel eine Wohnungsbaugesellschaft. Erstes Projekt ist die Bebauung der

Fläche des inzwischen abgerissenen Krankenhauses in der Niederheide. Dafür muss die Stadt ein gleichwertiges Grundstück sowie eine Kapitaleinlage von 50.000 EUR in die zu gründende GmbH einbringen.

Der Bau und die Verwaltung von entsprechenden Wohnungen wären dann möglich, ohne den städtischen Haushalt zu belasten. Uns ist es dabei wichtig, dass die Hohen Neuendorfer Bürgerschaft beim Bau und der Verwaltung solcher Wohnungen mitwirken kann. Wir wollen auch Wohnungen im Zentrum, also zum Beispiel am Wildbergplatz bauen und wir wollen zwar preiswert, aber nicht billig bauen. Ob das zusammen mit dem Landkreis möglich ist, wird sich zeigen.

THOMAS VON GIZYCKI

Biotonne: ein Selbstversuch



Bio-Abfälle verwerten – ein Modellversuch des Landkreises (Foto: Pixabay)

Im Juni 2017 führte die AWU in Hohen Neuendorf, Hennigsdorf und Birkenwerder die Biotonne als Modellprojekt ein. Dennoch landen viele Tonnen Küchen- und Gartenabfälle im Restmüll, selbst wenn im Garten ein Kompost steht. Denn Gekochtes, Fleischreste, Schalen von Süßfrüchten und Ähnliches sind für den Gartenkompost problematisch. Im Biomüll sind sie dagegen gern gesehen. Landen Bio-Abfälle im Restmüll, werden Potenziale zu einer hochwertigen Verwertung zu Biogas und Kompost frühzeitig verschenkt.

Wir haben es ausprobiert: Die Biotonne bestellt und nun landen darin alle oben genannten Reste. Mit der Wirkung, dass sich unser Restmüll-Aufkommen um mindestens 40 Prozent reduziert hat. Wir sparen also beim Restmüll – und gleichzeitig können die Küchenabfälle ihre volle Energie entfalten.

Die Leerung der Biotonne kostet 3,25 EUR – die Leerung der Restmülltonne 4,50 EUR. Damit noch mehr Menschen mitmachen, fordern wir den Landkreis auf, die Kosten für die Biotonne noch weiter zu senken. Für die Sammlung von Sperrmüll muss man ja auch nicht extra zahlen.

DR. KATHARINA REUTER,
Sprecherin des Stadtverbandes
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Hohen
Neuendorf

Bestellen kann jedeR die Biotonne unter www.awu-oberhavel.de/haushalte/entsorgung/biotonne.html



Termine

Fraktionsitzungen (öffentlich): immer montags um 19.30 Uhr vor der Stadtverordnetenversammlung. Ort variabel

Sprechstunden: immer freitags um 17.00 Uhr am Grünen Pavillon (ausgenommen Feiertage)

Aktuelle Infos, Newsletter und Pressemitteilungen: hohen-neuendorf.org

Kontakt

Wir setzen uns gern für Ihre grünen Anliegen ein. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in der Stadtverordnetenversammlung Hohen Neuendorf:

info@hohen-neuendorf.org
www.facebook.com/GrueneHohenNeuendorf
www.gruene-hohen-neuendorf.de

Dort finden Sie auch unsere Anträge und Anfragen sowie Berichte aus den Gremien.

Sie finden uns im Grünen Pavillon: Fürstenaauer Platz am S-Bahnhof Borgsdorf (unregelmäßig besetzt)

Fraktion GRÜNE/PIRATEN im Kreistag Oberhavel:

gizycki@gruene-ohv.de
www.gruene-ohv.de/kreistagsfraktion/